

gen deutlich vernehmen. Ein ungewohnter Anblick sind auch die Enten, Fischreiher, Wachteln und Kormorane.

Erstmals etwas knifflig wird es beim Wehr in Diekirch: Es gilt zunächst den richtigen Schwung zu bekommen, dann geht es bergab. Die Höhendifferenz beträgt etwa einen Meter. Wir werden durchgerüttelt. Ein Wasserstrahl spritzt mir ins Gesicht und ein bisschen von dem kühlen Nass landet auch in meinem Magen. Es ist erstaunlich, welche Kräfte Wassermassen entwickeln können. Gemächlich geht es weiter in Richtung Bettendorf. Ich lasse die Seele baumeln. Es herrscht nahezu perfekte Stille. Die Ruhe auf dem Wasser ist beeindruckend. Ausspannen vom Alltag. Therapie für gestresste Seelen. Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah, fährt es mir durch den Kopf. Am Vorabend der Tour hatte Roland Bechtold ausdrücklich darauf hingewiesen, dass man dabei auch richtig abschalten könne. Er hatte nicht zu viel versprochen. Kajakfahren ist wie Urlaub, nur anstrengender.

Gegen 13.00 Uhr knurrt mir der Magen gewaltig. Den anderen Teilnehmern geht



Wasser marsch: Das Wehr bei Diekirch bildete die mit Abstand spektakulärste Passage auf der Route nach Wallendorf.